

Verfasserin: Uta Schneider, Dipl. Psych./Psych. Psychotherapeutin, langjährige Mitarbeiterin in der Fachberatungsstelle Violetta für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen, Hannover

Aus der Praxis

Sexuelle Übergriffe durch Geschwister an Geschwistern bringen Betroffene, ihre Eltern und auch Fachkräfte meist in eine Situation von Verunsicherung und werfen viele Fragen auf.

Im Folgenden werden einige dieser Fragen aufgegriffen und aus der Erfahrung der jahrelangen Arbeit in einer Fachberatungsstelle für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen beantwortet.

Weder die genannten Fragen noch die dazu gegebenen Antworten erheben dabei den Anspruch auf Vollständigkeit.

Was ist das Besondere an sexuellen Übergriffen von Geschwistern an Geschwistern?

Sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen war und ist in Teilen bis heute ein stark tabuisiertes Thema, welches lediglich durch den Mut und das Engagement von Betroffenen und die beharrliche Arbeit von Fachberatungsstellen geschafft hat, mehr ins Licht der fachlichen und öffentlichen Aufmerksamkeit zu kommen.

Sexualisierte Gewalt innerhalb von Familien hat schon immer alle Familienmitglieder vor große Herausforderungen gestellt. Kommt es zu sexualisierter Gewalt von Geschwistern an Geschwistern, dann verstärken sich die Gründe für eine Tabuisierung.

- Eltern und auch Fachkräfte können sich kaum vorstellen, dass bereits jüngere Kinder sexualisierte Gewalt ausüben.
- Die Geschwisterbeziehung wird häufig idealisiert mit der Folge, dass es betroffenen Geschwistern noch schwerer fällt, über das Erlebte zu sprechen.
- Familien möchten meist in erster Linie als Familie weiter Zusammenleben mit der Folge, dass die sexualisierte Gewalt bagatellisiert wird.

- Für Eltern tut sich nach der Offenlegung sexualisierter Gewalt durch Geschwister meist ein Abgrund an Hilflosigkeit und Unsicherheit auf, da sowohl das betroffene wie das übergriffige Kind ja beides ihre Kinder sind.
- Nicht zuletzt fällt es Fachkräften nicht leicht, sexuell übergriffiges Verhalten von alterstypischem Verhalten im Rahmen der psychosexuellen Entwicklung der Kinder zu unterscheiden.

Welche Themen beschäftigen betroffene Kinder und Jugendliche?

Sexuelle Übergriffe durch Geschwister bringen betroffene Geschwister meist in einen Strudel aus Schuldgefühlen, Scham und Angst, vor den Konsequenzen einer Eröffnung. Diese Angst bezieht sich auch darauf, den Zusammenhalt der Familie nachhaltig zu gefährden.

Die meist älteren Brüder oder Schwestern werden in den meisten Fällen sehr geliebt und bewundert. Sind sie doch in vielen Fällen die einzig wirklichen emotionalen Beziehungsfährten und ein wichtiger Partner/eine Partnerin gegenüber Eltern, die aus unterschiedlichen Gründen abwesend sind oder scheinen.

So entsteht eine hohe gegenseitige Abhängigkeit, die die Aufdeckung erschwert.

Die Offenlegung der sexuellen Übergriffe führt meist unmittelbar zu einer ersten Erleichterung, zu der sich schnell Gefühle von Schuld und Angst vor Zerstörung der Familie gesellen. Wie alle jungen Menschen registrieren Betroffene sehr aufmerksam die Reaktionen und Gefühle der Eltern und sind sehr darauf bedacht, diese nicht noch mehr als ohnehin schon zu belasten. Dies kann dazu führen, dass eigene Gefühle auf die Übergriffe und die möglichen Folgen erstmal ganz nach hinten gestellt werden. Von außen betrachtet kann es dann so aussehen, als wenn sehr gut mit dem Erlebten klarkämen.

Zum übergriffigen Geschwister besteht vor allem bei jüngeren Kindern meist weiterhin eine hohe Ambivalenz. Die Übergriffe werden abgelehnt, der Bruder/ die Schwester aber vermisst, wenn diese z.B. vorübergehend woanders leben. Einige Betroffene zeigen auch Angst vor der möglichen Wut des übergriffigen Geschwisters, weil sie das Geheimnis offen gemacht haben.

Was können mögliche Folgen bei Betroffenen sein?

Es sind unsere Erfahrungen in der Arbeit der Fachberatungsstelle, dass die Auswirkungen von erlebter sexualisierter Gewalt durch Geschwister mindestens genauso schwerwiegend sein können wie bei Opfern erwachsener Täter.

Bei jüngeren Mädchen beobachten wir z.B. Angst- und Schlafstörungen, Wutattacken oder starke Stimmungsschwankungen. Bei älteren Mädchen und jungen Frauen ist oft die Beziehungsfähigkeit gestört, es kann zu immer wiederkehrenden Gedanken an die Übergriffe (sog. Flashbacks) kommen, die Erinnerungsfähigkeit kann beeinträchtigt sein, das Sexualverhalten auffällig bis hin zu Depressionen, Essstörungen oder Drogen- und Alkoholproblemen.

Allen Betroffenen gemeinsam scheint das erhöhte Risiko zu sein, erneut misshandelt oder sexuell missbraucht zu werden.

Ist professionelle Hilfe für Betroffene sinnvoll?

Die oben genannten Folgen haben keinen Automatismus und sind keineswegs unausweichlich.

Grundsätzlich lässt sich sagen: Es ist sinnvoll und richtig, wenn Eltern für ihre jüngeren betroffenen Kinder professionelle Hilfe holen (Gleiches gilt auch für die übergriffigen Geschwister) oder ihren älteren betroffenen Kindern Mut machen, den Schritt Richtung Hilfe und Unterstützung zu gehen. Hilfe kann in jedem Alter noch eine sinnvolle Sache sein! Dies gilt auch dann, wenn sich zunächst keine Folgen zeigen.

Was bedeutet Hilfe?

Stärkende und aufarbeitende Unterstützung für Betroffene setzt voraus, dass diese in einer geschützten Situation sind. Dann bietet Beratung/Therapie einen vertrauensvollen Rahmen, in dem sich Betroffene mit ihrem Erleben und Fühlen einbringen können, vielleicht auch erstmalig ohne die bagatellisierenden oder verleugnenden Abwehrmuster der anderen

Familienmitglieder. Dies geschieht bei jüngeren Mädchen und Jungen mit spielerischen Methoden und behutsamen Gesprächen über Scham, Schuld, Angst oder Wut, Regeln in der Familie, Wünsche an die Anderen.... Dabei wird die Ambivalenz in der Haltung zum übergriffigen Geschwister stets akzeptiert.

Ältere Mädchen/Jungen oder junge Frauen/Männer brauchen manchmal Unterstützung, wie sie im Alltag mit dem übergriffigen Geschwister umgehen sollen oder sich vor ihm /ihr schützen können. Aber auch das Verhältnis zu den Eltern kann zunehmend als Thema eine Rolle spielen, da kann es dann um deren Ambivalenz, Bagatellisierung oder der nicht erfolgten Hilfe und Unterstützung gehen.

Auch jugendliche Mädchen, die sich nach wie vor in einer ungeschützten Situation befinden, bekommen in Fachberatungsstellen Unterstützung.

Für alle gilt: Niemand muss mit dem Erlebten alleine bleiben!

Was beschäftigt die Eltern in Fällen sexualisierter Gewalt von Geschwistern an Geschwistern?

Ohne professionelle Unterstützung sind die meist quälenden, ambivalenten Gefühle der Eltern nach der Offenlegung in der Regel nicht zu bewältigen:

- Wie konnte das bei uns passieren?
- Wie können wir mit unseren Kindern (und den Geschwistern) sprechen?
- Wem oder was sollen wir glauben?
- Wie geht es jetzt weiter? Wie können wir unser betroffenes Kind unterstützen?
- Muss eine räumliche Trennung der Geschwister wirklich sein? Wir möchten doch kein Kind verlieren!

All diese und mehr Fragen beschäftigen Eltern. Sie haben meist auch den verständlichen Wunsch, das Geschehene ungeschehen zu machen oder zu verleugnen, um möglichst rasch wieder eine „heile“ Familie sein zu können.

Warum ist professionelle Hilfe für Eltern notwendig?

Das Angebot von Klarheit, Empathie und verlässlichen Hilfestrukturen soll Eltern dabei unterstützen, in all dem Gefühlswirrwarr einen für sie gangbaren Weg zu finden.

Eltern bekommen Unterstützung für die Gespräche mit dem betroffenen Kind, dem übergriffigen Kind und den Geschwistern. Thema kann auch sein, wie mit dem familiären Umfeld umzugehen ist z.B. bei anstehenden größeren Familienfesten.

Für Beraterinnen und Berater sowie Therapeuten steht dabei der Schutz des betroffenen Kindes vor weiteren Übergriffen im Vordergrund.

Eltern werden begleitet in der Entscheidung zu einer möglichen (vorübergehenden) Trennung der Geschwister, der Übernahme von Verantwortung für diese Schritte, dem Finden von therapeutischer Unterstützung für das betroffene wie das übergriffige Geschwisterkind.

Nach unserer Erfahrung ist die kontinuierliche Elternberatung ein Muss begleitend zur Arbeit mit den Kindern/Jugendlichen.

Eltern brauchen einen eigenen Raum, um sich mit den Geschehnissen in der Familie auseinander zu setzen und für den Umgang mit dem verständlichen Wunsch, es möge alles wieder gut sein. Sexualisierte Gewalt durch Geschwister an Geschwistern ist in aller Regel ein Problem des familiären Systems, der innerfamiliären Beziehungsdynamiken und Muster sowie der (oft unzureichenden) Regeln innerhalb der Familie, digital wie analog. Diese Muster haben zu den Übergriffen geführt, sie zu erkennen und zu verändern ist oft langwieriger, als sich Eltern dies zu Beginn eines Beratungsprozesses vorstellen können. Schmerzhaft kann auch die Erkenntnis sein, dass es für die Zukunft nur darum gehen kann, eine **neue** Familiennormalität zu finden.

In Fällen sexualisierter Gewalt von Geschwistern an Geschwister brauchen alle Familienmitglieder ein unterstützendes Angebot. Wo ist dies zu finden?

Fachberatungsstellen für sexuell missbrauchte Mädchen und Jungen/Jugendliche können oft die ersten Anlaufstellen sein. Ihr Angebot umfasst in der Regel:

- Stärkende und aufarbeitende Arbeit mit den Betroffenen (meist in einem begrenzten Terminrahmen)

- Unterstützung der Eltern
- Mitarbeit an fallkoordinierenden Hilfekonferenzen in Fällen, in denen das Jugendamt beteiligt ist
- Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften. Dies gilt besonders dann, wenn nicht alle Familienangehörigen unter dem Dach einer Beratungsstelle begleitet werden können.

Es ist ratsam, Eltern dazu zu gewinnen, mittels Entbindung von der beruflichen Schweigepflicht die Kontakte zwischen den Fachkräften zu erlauben. Wenn alle Familienmitglieder Hilfe brauchen, braucht es auch ein gut miteinander abgestimmtes Hilfenetz für deren Unterstützung.

Wo gibt es sonst noch Hilfe?

Nicht alle Fachberatungsstellen verfügen über ein so umfassendes Angebot, einige arbeiten ausschließlich auf der Betroffenenenseite, mit Mädchen oder Jungen oder bieten zum Beispiel keine Unterstützung für das übergriffige Geschwister an. In manchen Fällen reicht das Angebot einer Beratungsstelle nicht aus, die Betroffenen oder die Übergriffigen benötigen eine Langzeittherapie oder auch eine traumatherapeutische Unterstützung.

Im Fall einer Fremd Unterbringung braucht es vielleicht eine Einrichtung, die spezialisiert mit übergriffigen Kindern und Jugendlichen arbeitet.

In all diesen Fällen, ist die Suche nach niedergelassenen Therapeutinnen und Therapeuten im ambulanten Bereich oder nach Facheinrichtungen im stationären Bereich unumgänglich. Dabei können Beratungsstellen, das Jugendamt oder die Portale der Psychotherapeutenkammern behilflich sein. Für ältere Betroffene sind Frauenberatungsstellen oder solche der Lebensberatung ebenfalls gute Anlaufmöglichkeiten.

Ein Wort zur Familientherapie

Nach unserer Erfahrung sind familientherapeutische Settings erst dann sinnvoll, wenn der Schutz des betroffenen Kindes organisiert ist und sich Eltern, Betroffene Kinder/Jugendliche und übergriffige Kinder/Jugendliche in getrennten Settings mit ihren eigenen Themen auseinandergesetzt haben.

Was ist für soziale Fachkräfte in diesen Fällen wichtig?

Soziale Fachkräfte können in die Lage kommen, dass sich ihnen Kinder oder Jugendliche anvertrauen. In der Arbeit des Jugendamtes treffen sie gemeinsam mit den Eltern (wenn es gut läuft!) Entscheidungen zum Schutz des betroffenen Kindes, eine Einschätzung zu den Folgen für die involvierten Kinder oder sie überprüfen auch, ob ambulante oder stationäre Maßnahmen notwendig sind und ausreichen.

Das Thema sexualisierte Gewalt an Geschwistern durch Geschwister verunsichert auch häufig Fachkräfte:

- Wo hört ein Doktorspiel auf und fangen Übergriffe an?
- Welcher Altersunterschied ist da bedeutsam?
- Wie spreche ich mit den Kindern, wie mit den Eltern?
- Welche Haltung habe ich zu sexuellen Kontakten unter Geschwistern, welches Fachwissen brauche ich?

Fachkräfte brauchen auch häufig eine Rückenstärkung dabei, den starken Bestrebungen der Familienmitglieder möglichst rasch wieder zur „Normalität“ zurück zu kehren, klare Positionen, Ruhe und Geduld entgegen zu setzen.

Auch für Fachkräfte gilt es in diesen Fällen, sich Unterstützung in Form einer Fachberatung zu suchen.

Was wird in der Praxis gebraucht, um Betroffene und ihre Familien in diesen Fällen besser als bisher unterstützen zu können?

- Mehr Forschung
- Mehr Fortbildungsangebote für soziale Fachkräfte und die Integration des Themas in die Ausbildung sozialer Berufe
- Mehr flächendeckende Hilfsangebote für Fachkräfte, Eltern, betroffene und übergriffige Kinder und Jugendliche
- Mehr sexualpädagogische Begleitung von Kindern und Jugendlichen
- Unterstützung von Kindern und Jugendlichen im Bereich Medienkompetenz
- Mehr Ressourcen für eine Verbesserung der Kooperation im Hilfenetz

Februar 2024